

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 20

Artikel: Der Lindwurm von Oedwil
Autor: Engelberger, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

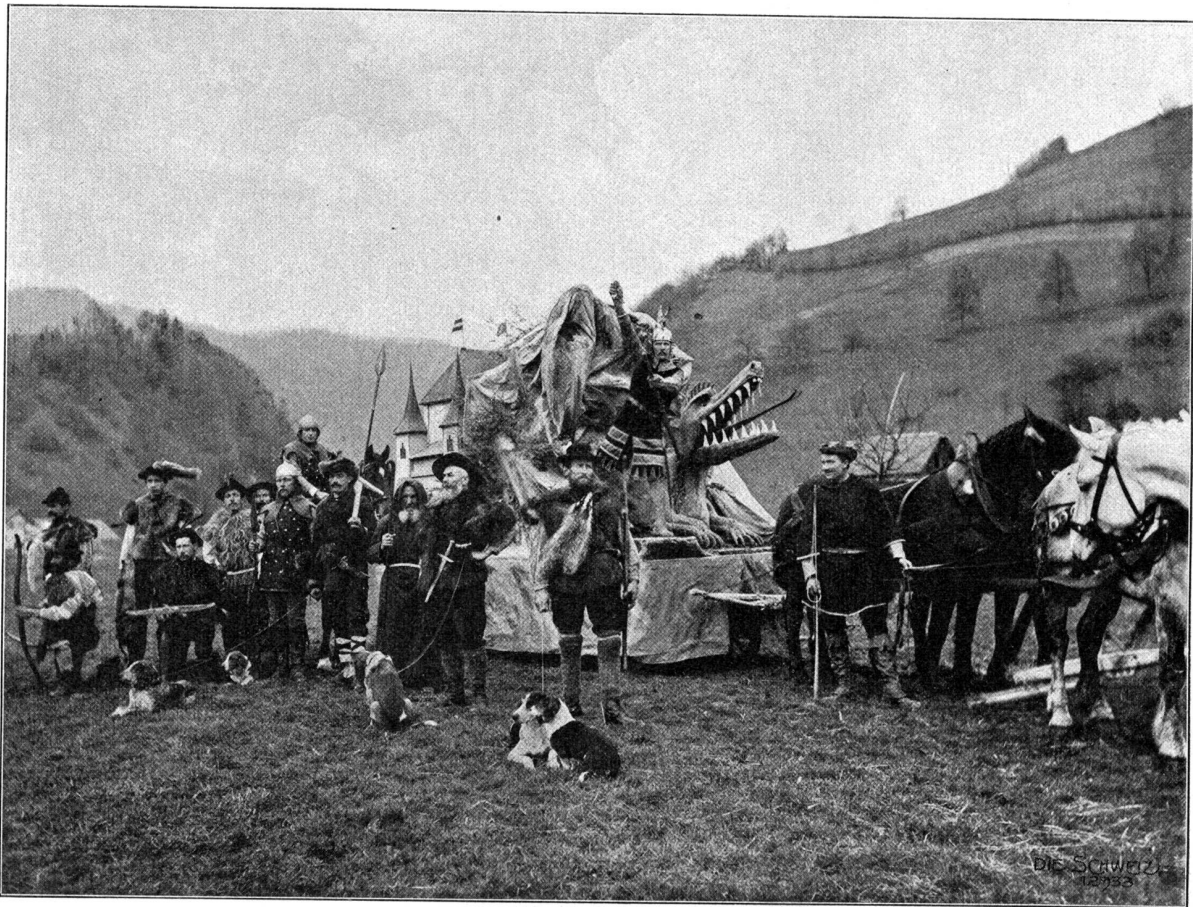
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Lindwurm von Dédwil.

habilitieren konnte. 1868 wurde er zum außerordentlichen, 1870 zum ordentlichen Professor ernannt, und in der Folge ehrte ihn die Heidelberger Hochschule für seine Verdienste durch die Ernennung zum Ehrendoktor. Hibbers Veröffentlichungen aus der Schweizergeschichte sind sehr anschaulich und dramatisch abgefaßt und in seiner großen Sammlung hätte er wohl noch manches

Material zu interessanten Publikationen gehabt, wenn nicht das Alter seinem Schaffenseifer ein Ziel gesetzt hätte. Damit das wertvolle Material nicht wieder verloren gehe oder in den Schränken eines Privatsammlers vermodere, hat die Stadt Bern Hibbers reichhaltige Bibliothek bei seinem Rücktritt von der Lehrthätigkeit, 1896, angekauft und der Universitätsbibliothek überwiesen.

A. K.

Der Lindwurm von Dédwil.

Mit Abbildung.

Es war anfangs der Neunziger Jahre des vorletzten Jahrhunderts, als der Zürcher Dichter Martin Usteri und der Unterwaldner Ludwig Kaiser, der spätere helvetische Distriktsstatthalter, einen Wettstreit eingingen zur Besingung der sagenhaften That Strutt Winkelrieds, des Drachentöters. Usteris bekannte Ballade feiert den Helden, der alte Schuld im Blute des erlegten Untiers löst und, selber ein Opfer seines Wagemutes, ein ehrlich Grab findet daheim bei den Seinen. Launischer, manchmal in den ägenden Spott des Jakobinismus ausartend, klingt Ludwig Kaisers Lied vom schrecklichen Drack, der aus Unkenntnis des Lateins sogar den ihn in der Kirchensprache beschwörenden Grotzkiten verschlang.

Am historischen Festzug, den heuer am sog. fetten Fastnacht-Donnerstag die Vereine des kunstfönnigen Fleckens Stans abhielten, hob sich durch besonders wirkungsvolle Originalität die kleine Gruppe ab, die wir hier nach einer photographischen Aufnahme von Josef Abächerli von Dédwil niedergeben. Diese Aufnahme geschah nach dem Festzuge und in der Nähe der Scheuber'schen Gipsfabrik in Ennetmoos.

Geburtsstätte des Drachenwagens. Die plastische Szenerie ist eine Arbeit des Präparators M. Odermatt in Stans; der Lindwurm und sein Höhlenhaus, sowie die alte Burg Rozberg hatten auf einem und demselben Wagen Platz gefunden. Von stimmungsvoller Wirkung sind auch die lebenden Gestalten der Gruppe, der Hecke Strutt, der dem Lindwurm mit Speer und Schwert auf den Leib rückt, die Knappen und Jagdnechte der Burg Rozberg, Konrad Baumgartner, der den Vogt im Bad erschlug und die ehrwürdige Erscheinung des greisen Klausners.

Der Hintergrund der Bildes zeigt uns zur Linken die aufsteigenden Linien des Mieterschwands, in dessen natürlicher Felsöhle der Lindwurm gehaust haben soll, zu Rechten den Rozberg, zwischen beiden den obern Eingang in die Rozlochschlucht. So haben wir vor uns ein Stück durch Sage und Geschichte geweihten Bodens; war ja das Thal von Ennetmoos am 9. September 1798 auch der Schauplatz des blutigsten Ringens zwischen den Nidwaldner Schützen und den fränkischen Halbbrigaden Mainonis.

Karl Engelberger.